

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 86 (1979)

Heft: 5

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Stummelhose» kommt



Die elegante, fussfreie Strumpfhose im Fachjargon auch «Stummelhose» genannt, wird als Kombinations-Effekt zu Tunikas oder Disco-Dresses bereits im Spätsommer Furore machen. Als avantgardistisches Beispiel darf das Nylsuisse-Pontina-Modell mit silber- oder goldglänzender Lurex-Beimischung gewertet werden; der Beinabschluss ist innen mit einer elastisch-haftenden Borte versehen.

Modell: «pilli»/Pillinini & Co., St. Gallen; Schuhe: Löw AG, Zürich; Foto: Ann Colombi, Zürich.

Die Schweiz wird publizistisch in vier Wirtschaftsgebiete gegliedert. 77% der in der Schweiz abonnierten mittex-Exemplare gelangen im Ostmittelland zur Verteilung, 14% im Westmittelland. Das Alpen- und Voralpengebiet ist mit 7% vertreten. Die verbleibenden 2% fallen auf Abonnenten in der Suisse romande.

Tagungen und Messen

In Bütschwil und Dietfurt hat Textil Zukunft

1979 feiert die Altgotgenburger Gemeinde Bütschwil, zu der auch Dietfurt gehört, ihr 1200jähriges Bestehen. Das veranlasste die Geschäftsleitung der Spinnerei & Weberei Dietfurt AG, Bütschwil, am 7. April 1979 einen «Tag der offenen Tür» durchzuführen. Die Vorbereitungen dazu, vor allem auch publizistischer Natur, wurden dabei nicht dem Zufall überlassen. Den Ortsansässigen und ihren Nachbarn in den beiden Bezirken Alt- und Neutoggenburg wurde vorgängig in einem grösseren Bild/Text-Beitrag in der Lokalpresse das Unternehmen, welches den Besuchern ihre Türe öffnet, vorgestellt und in einer weiteren Einsendung dieser «Tag der offenen Türe» als sinnvoller Beitrag zur 1200-Jahrfeier der Gemeinde Bütschwil, welche erst später folgen wird, gewürdigt. Konzernintern — bekanntlich gehört die SWD seit 1941 zur Textilgruppe des Bührlle-Konzerns — wurde auf dieses Ereignis in der Ausgabe Nr. 1/79 des «textil-mosaik», der Personalzeitschrift dieser Gruppe, gründlich hingewiesen. Das heisst einerseits der Umstand gewürdigt, dass die Standortgemeinde Bütschwil, deren Arbeitsplätze zu einem Drittel bei der SWD anzutreffen sind, 1200 Jahre alt geworden ist und andererseits die Herstellung der da erzeugten Feingewebe in vielseitiger Form aufgezeichnet.

Interessante Orientierung der Presse durch Direktor Hans Schneider

Man hatte die Presse zu einer kurzen Vororientierung — verbunden mit einem Aufwärmkaffee — nach Bütschwil geladen, ehe das «Volk» in die beiden Betriebe hereinzuströmen begann. In Gegenwart des Gruppenleiters Textil, W. Klingler, gab Direktor Hans Schneider einige interessante Informationen bekannt und belegte gewisse aussagekräftige Entwicklungen bei der SWD durch auf die Leinwand projizierte Darstellungen. Einige auffällige Daten, welche er bei dieser Gelegenheit bekanntgegeben hat, sollen nachstehend festgehalten werden. Der Personalbestand beträgt 460 und ist damit heute gleich hoch wie 1948. Aber mit diesem gleichen Bestand an Arbeitskräften wird 1979 zweieinhalb- bis dreimal soviel produziert wie vor 30 Jahren! (Zwischenhinein stieg der Personalbestand bis auf 640 an!) Es wurde deutlich gemacht, dass bei der SWD gründlich rationalisiert und modernisiert wurde, wobei man sich bei jedem Schritt, welcher in diese Richtung getan wurde, auf gründlich durchgeführte Arbeitsanalysen abstützen konnte. Allein in den letzten fünf Jahren hat man in Bütschwil 500 alte Webstühle «aus dem Verkehr gezogen», d. h. sie der Verschrottung zugeleitet.

Mit ihrer Spinnerei in Dietfurt, wo vor allem feine einfach Baumwoll-Garne und -Zwirne für eine Verarbeitung in der eigenen Weberei in Bütschwil erzeugt werden, deckt die SWD drei Prozent der einheimischen Spinnkapazität ab. Wesentlich höher liegt der prozentuale Anteil im Weberei-Sektor, denn dort gehört man mit zehn Prozent der durch den IVT erfassten Schweizer Web-

produktion zu den ganz Grossen des Landes. Direktor Schneider legte dar, wie man sich bei der SWD den veränderten Marktverhältnissen anzupassen wusste, indem man weniger schmale, dafür mehr breite Gewebe zu erzeugen begann, was eine Umstellung auf breitere Webstühle bedingte. Weiter, dass man die Herstellung der traditionellen Baumwollfeingewebe nicht vernachlässigte, aber auch das Weben von mittelgroben bis groben Stoffen ins Fabrikationsprogramm aufnahm und schliesslich den Kundenkreis ausweitete.

Die SWD hat dank entsprechender Massnahmen die Rezession einigermaßen gut überstanden, kam es doch lediglich im Frühjahr 1978 zu einer kleinen Kurzarbeitsperiode. Mit der heutigen Beschäftigungslage ist man in Bütschwil zufrieden, beträgt der Arbeitsvorrat zur Zeit doch wieder sechs Monate, was für die heutigen Zeiläufe, die oft kurzfristig vorzunehmende Anpassungen erheischen, als nicht ungünstig bezeichnet werden darf. Die im Spätherbst 1978 eingetretene Stabilisierung des Schweizerfrankens hat auch für die SWD indirekt eine gewisse Beruhigung gebracht, nachdem ihre Kundschaft, darunter neben der zum Konzern gehörenden Hausamann+Moos AG, Weisslingen, zahlreiche St. Galler Manipulanten, stark exportabhängig ist. Der Kostenentwicklung gilt es indessen nach wie vor volle Aufmerksamkeit zu schenken, will man konkurrenzfähig bleiben.

Es soll hier die Bedeutung der SWD als Lehrlingsausbilder nicht vergessen werden, bietet doch das Unternehmen in vier verschiedenen Berufen 18 Lehrlingen oder Lehrtöchtern entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten, wobei Direktor H. Schneider darauf hinwies, dass es nicht möglich war, auf das Frühjahr 1979 alle frei werdenden Lehrstellen zu besetzen.

Schliesslich gilt es noch festzuhalten, dass die SWD in Bütschwil und Dietfurt über 136 eigene Wohnungen verfügt und deren 55 zugemietet hat.

550 Jahrestonnen Garn und 14 Mio Meter Stoff zu erzeugen und zu verkaufen ist kein Pappentil

Beim anschliessenden Rundgang durch die beiden Betriebe konnte man sich davon überzeugen, dass man in Dietfurt und Bütschwil keine Mühen und auch Investitionen scheut, um dieses hoch gesteckte Ziel zu erreichen. Um es vorwegzunehmen, der Rundgang durch die moderne Spinnerei und die vielleicht noch in stärkerem Masse beeindruckende Weberei hat sicher sowohl



Im Rohbaumwollager in Dietfurt

beim Fachmann — an solchen von ausserhalb dem Einzugsgebiet der SWD hat es, soweit es der Schreibende feststellen konnte, am 7. April nicht gefehlt — wie auch bei Laien seine Wirkung nicht verfehlt. Wer da etwas davon versteht, wird in Dietfurt sich die neuen Ringspinnmaschinen und Doppeldraht-Zwirnmaschinen näher angeschaut haben. In Bütschwil beeindruckt die grosse säulenfreie Halle — von einem Websaal kann in diesem Zusammenhang nicht mehr gut gesprochen werden — durch ihre Dimensionen, welche mit 114 Metern Länge und 36 Metern Spannweite angegeben wird. Wo sieht man schon an einem einzigen Ort konzentriert 112 Sulzer-Webmaschinen laufen? Sicher handelt es sich hier um die grösste entsprechende Anlage der Schweiz. Auch von den Webstuhltypen der konventionellen Bauweise hatte man nicht den Eindruck, sie gehörten «zum alten Eisen», zumal viele von ihnen mit modernen Schusspulsautomaten ausgerüstet sind. In der gleichen Halle stiess man auf die ersten, im praktischen Einsatz stehenden Saurer-Webautomaten 500, die natürlich, soweit man auf sie und die dort tätigen Saurer-Monteure stiess, ihre besonders aufmerksamen Beobachter fanden. Fast als spektakulär bezeichnen möchte man die erst als Prototyp existierende Zellweger Einziehmaschine EMU Delta, welche gleichzeitig auch das Blattstechen besorgt, zumal man gleichzeitig auch die Gelegenheit erhielt, mit ansehen zu können, was für eine zeitraubende und höchste Konzentration erheischende Arbeit es bedeutet, wenn diese beiden Manipulationen von einer Arbeiterin «von Hand und blossen Auge» ausgeführt werden müssen. Aber auch vor der neuen Zettel- oder der grossen Schlichtmaschine blieb manch einer stehen, um sich das «Ding» näher erklären zu lassen.

Viel Prominenz und attraktives Rahmenprogramm

Der prominenteste Mann auf dem Platz war ausnahmsweise einmal kein hohes politisches «Tier», sondern Konzernchef Dr. Dieter Bührlé «himself». Ausgemacht habe ich weiter Dr. Alexander Hafner, Direktor des IVT. Gefehlt haben auch nicht Kollegen vom SVT. So kamen mit den Einheimischen immerhin 1400 Personen zusammen, um während den sechs Stunden, zu denen die beiden Betriebe in Dietfurt und Bütschwil zur Besichtigung freigegeben waren, textiles Geschehen zu beschnuppern. Die SWD war dabei mit ihren Gästen nicht knausrig, durfte doch ein jeder nicht nur ein hübsches, buntgewobenes Tüchlein als Erinnerung an den Besuch mitnehmen, sondern konnte sich erst noch auf Kosten der veranstaltenden Firma in deren Bütschwiliger Personalrestaurant stärken und sich dort eine Fertigproduktenschau zu Gemüte führen, die bewies, dass aus den in Dietfurt gesponnenen und in Bütschwil verwobenen Stoffen manigfache Enderzeugnisse entstehen. Schliesslich erfreute sogar die Bütschwiliger «Harmonie» die Anwesenden mit einem flotten Konzert.

Der öffentliche Besuchstag bei der SWD fiel in eine Zeit, wo am Fernsehen in einer «Blickpunkt»-Sendung die Schliessung der Spinnerei Aegeri als betrübliches Kapitel aus der Geschichte einheimischen textilen Geschehens landesweit publik gemacht wurde. Und wo zwiespältige Erinnerungen an die TV-Sendung «Heute Abend in...», die sich zwar mit der einheimischen Bekleidungsindustrie und nicht mit den Textilern — für den Laien sind diese beiden, miteinander verwandten Zweige oft nur schwer auseinander zu halten — befasste, noch nicht restlos verklungen waren. Der «Tag der offenen Tür» in Dietfurt und Bütschwil darf dagegen als geglückter Lichtblick in der nicht immer heiteren textilen Schweizer



Besucher am «Tag der offenen Tür» bei der SWD. Von links nach rechts: W. Klingler, Gruppenleiter Textil des Oerlikon-Bührle Konzerns, Dr. A. Hafner, Direktor IVT, Zürich, Gemeindeammann W. Stadler, Bütschwil.

Landschaft gewertet werden. Zumindest für die SWD und ihre Standortgemeinde darf der Slogan «Textil hat Zukunft» als glaubwürdig gewertet werden.

Hch. Tschudi, 9630 Wattwil

Frühjahrstagung der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten

Nachdem sich in den Vorjahren die IFWS-Fachtagungen mit Themen aus dem Bereich der Garne, Textilveredlung und Qualitätskontrolle befassten, stand die diesjährige Frühjahrstagung der IFWS Landessektion Schweiz vom 7. April 1979 in Zürich unter dem Motto «Neuentwicklungen bei Strickmaschinen». Da vor allem zwei führende Hersteller von Flachstrickautomaten in jüngster Zeit neuartige Modelle der Öffentlichkeit vorgestellt haben und in der Fachwelt viel über Entwicklungstendenzen bei Rundstrickmaschinen diskutiert wird, bedeutete diese Tagung auch eine Vorschau auf die ITMA 1979.

Als erster Referent sprach Herr S. Nau von der Firma Ernst Benz, Rümlang, Vertr. der Firma H. Stoll GmbH + Co., Reutlingen, über «Neue NC-gesteuerte Flachstrickautomaten». Die erfolgreiche «selectanit»-Baureihe lochstreifengesteuerter Flachstrickautomaten gliederte der Redner in Rechts/Rechts-Maschinen mit Hoch- und Niederfussnadelauswahl, elektromechanischer Nadelauswahl, elektronischer Einzelnadelauswahl auf dem vorderen oder beiden Nadelbetten und Musterspeichern sowie in Links/Links-Maschinen mit elektronischer Einzelnadelauswahl und Musterspeichern auf und zeigte deren technische Besonderheiten, vor allem der neuen Modelle ENVG, ANVH und LNC anhand von Diapositiven. Alle Modelle werden mittels 8-Kanal-Lochstreifen durch ein elektronisches Steuergerät mit Lochstreifenleser gesteuert und besitzen dank konsequentem Baukastensystem 90 % gleiche Baugruppen und Einzelteile. Der Referent erläuterte ausführlich die technischen Spezifikationen des

neuen zweisystemigen Modells ANVH mit beiseitiger elektronischer Einzelnadelauswahl sowie Aufbau und Funktion des elektronischen Nadelauswahlprinzips von Stoll. Für die Herstellung eines Jacquardgestricks werden dabei drei Informationsgruppen benötigt:

1. Lochstreifen für Maschinensteuerung (entsprechend den Pappkarten)
2. Lochstreifen für Nadelauswahl (entsprechend den Jacquardkarten)
3. Lochstreifen für horizontale Anordnung des Musterreports im Nadelfeld, vorn und/oder hinten.

Die Eingabe erfolgt mittels eines jeweils separaten Lochstreifens oder auch manuell. Für jedes Nadelbett sind zwei Nadel- und ein Musterspeicher vorhanden. Dank ersteren kann ein Grundmotiv beliebig innerhalb des Nadelfelds wiederholt sowie durch Dehnen, Spiegeln, Verschieben und Löschen vielfältig variiert werden. Der Referent erklärte die Uebertragung der Steuerfunktionen und Musterinformationen sowie die sich dabei bietenden Möglichkeiten. Die Steuer- und Musterlochstreifen werden unabhängig von der Maschinenfeinheit gestanzt, letztere sind für das vordere und hintere Nadelbett wie innerhalb der verschiedenen Modelle, selbst zwischen den Rechts/Rechts-Flachstrickautomaten und der neuen Links/Links-Maschine, austauschbar. — Kostenersparnis bei Datenträgern für Steuerung und Musterung bis über 80 %, Vielseitigkeit und Flexibilität dieser jüngsten Generation von Flachstrickautomaten stellte der Referent anhand zweier konkreter Beispiele von 4-Farben-Jacquardmustern unter Beweis.

Der Vortragstitel von Herrn H. P. Béguin, Firma Edouard Dubied & Cie. AG, Neuchâtel, lautete «Neuer elektronischer Flachstrickautomat JET 2». Diese zweisystemige Maschine geht im Herbst in Produktion und besitzt elektronische Funktionssteuerung sowie elektronische Nadelauswahl auf beiden Nadelbetten. Sie wird zu diesem Zweck mit einem Mikro-Computer ausgestattet. Besondere Merkmale sind hohe Strickgeschwindigkeit bis 33 Schlittenreihen/Minute, rasche Fangwähler-Einteilung für Strukturfang- und sog. Pressmuster sowie bei der Variante JET 2 F die rationelle Anwendung des Mascheneinstreichers. Letzterer ermöglicht eine Verringerung der Materialverluste beim Zuschneiden und die Einsparung von Arbeitskräften in der Konfektion. Mittels des Mascheneinstreichers können die zu einem Artikel gehörenden Einzelteile direkt nacheinander oder in einem Stück bereits miteinander verbunden gestrickt werden. — Vom Redner wurden der Aufbau, die Ausstattung sowie die neuartigen technischen Lösungen des Modells JET 2 im einzelnen besprochen. Er ging — unterstützt von instruktiven Schautafeln — vor allem auf folgende Punkte ein: die Strickelemente mit den federnden Nadeln, wobei an den gerade nicht strickenden Nadeln der Nadelfuss versenkt bleibt, was zur Garnschonung beiträgt; das elektronische Einzelnadelauswahlssystem; die Arbeitsweise der drei Fangpressen pro Stricksystem und der Schösser sowie in Zusammenhang damit die Mustersmöglichkeiten in Dreiwegetechnik. Die Programmierung eines Artikels erfolgt nach der Musterpatrone und Funktionstafel in zwei Etappen: 1. die Ausarbeitung der Unterlagen und 2. die Uebergabe dieser Informationen auf ein Magnetband mittels Tastatur und Bildschirmsichtgerät. Ein Datenänderungspult, welches für mehrere Maschinen benützt werden kann, erlaubt Programmkorrekturen. Abschliessend erläuterte der Referent anhand von Artikeln und Mustern die vielfältigen Möglichkeiten der Dreiwegetechnik mittels der erwähnten Fangmustereinrichtung sowie die Formgebung unabhängig vom Muster und zeigte Beispiele integral gestrickter Bekleidungsstücke.

Herr A. Schindele von der Firma Terrot Strickmaschinen GmbH, Stuttgart, behandelte «Neuentwicklungen im Rundstrickmaschinenbau». Diese sind gekennzeichnet durch Erhöhung der Leistung, Bedienungsfreundlichkeit und des Wirkungsgrades. Der Referent zeigte anhand eines Diagrammes der Terrot-Modelle den Trend zu grösserer Systemzahl bei gleichzeitiger Erhöhung der Tourenzahl und ging auf verschiedene konstruktive Lösungen ein. Es wurden die technischen Details der Feinripp- und Interlockmaschinen mit geschlossenen Nadelfussbahnen und Tourenzahlen bis 38 Upm bei 30"Ø, der 72systemigen RR-Jacquardrundstrickmaschine mit Musterdrückern und den in einem umsetzbaren Würfel enthaltenen Schlossbahnen für Rundlauf, Fang, Austrieb und Abstützen sowie der 108systemigen Hochleistungs-Interlockmaschine mit Feinheiten bis E 42 und Tourenzahlen bis 30 Upm erläutert. Die Firma Terrot hat eine neue motorbetriebene Warenabzugseinrichtung für gleichbleibende Abzugskraft in allen Geschwindigkeitsbereichen sowie eine völlig neuartige Aufwickeleinrichtung mit Antrieb durch den Warenschlauch entwickelt, welche eine ganze Skala von Verbesserungen bringen. — Der Vortragende setzte sich ausführlich mit der Produktivität und dem Wirkungsgrad, speziell hochsystemiger Rundstrickmaschinen, auseinander und konnte den in jüngster Zeit publizierten theoretischen Abhandlungen einige in der Praxis erzielte Werte gegenüberstellen. Diese beweisen, dass bei hochsystemigen Maschinen der Wirkungsgrad nicht zwangsläufig geringer sein muss, wenn durch konstruktive Massnahmen ein Ausgleich für die von der Systemzahl abhängigen höheren Stillstandzeiten erreicht wird. Angesprochen wurden in diesem Zusammenhang auch die Maschenbildungsgeometrie, Ein- und Umstellzeiten, Ueberbelastung des Bedienungspersonals, der Platzbedarf, das Preis/Leistungsverhältnis und die Wirtschaftlichkeit. — Als Vorschau auf die ITMA wurden drei neue Rundstrickmaschinen vorgestellt: eine 72systemige Single Jersey-Maschine mit Musterdrücker-Jacquardeinrichtung, eine Achtschlossmaschine mit 84 Systemen und vielfältigen Bindungsmöglichkeiten sowie eine 108systemige Single Jersey-Maschine mit bis zu vier Nadelfussbahnen. Zum Schluss stellte der Redner noch einige Neuentwicklungen der Zubehör-Hersteller vor wie ein Warenbreithalter für absolut gleichmässige Abzugsspannung und ein Messgerät für letztere vom französischen Forschungsinstitut ITF Maille, einen die Fadenbewegung kontrollierenden Fadenwächter der Firma Loeffe, verbesserte Positiv-Fournisseure mit Umstellmöglichkeit auf Friktionsbasis und ein Flaumabblasgerät der Firma Memminger sowie ein fotoelektronisches Laufmaschinen-Ueberwachungsgerät.

Vorgängig der Fachtagung fand unter Vorsitz von F. Benz, Wattwil, die Landesversammlung der IFWS Sektion Schweiz statt. Auch Aussenstehende dürfte hierbei interessieren, dass der XXIV. Kongress der IFWS vom 14. bis 17. Oktober 1979 in Budapest stattfindet. In Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Kuoni wird die Landesektion Schweiz eine fünftägige Pauschalflugreise zu Fr. 546.— durchführen.

Die rund 70 Teilnehmer der IFWS-Frühjahrstagung, darunter etliche Gäste der befreundeten Sektionen BR Deutschland und Vorarlberg sahen sich in ihren Erwartungen nicht enttäuscht. (Den vollen Wortlaut der drei Referate wird die «mittex» veröffentlichen.) Wie die drei Redner bestätigten, werden auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten verstärkte Anstrengungen im Maschinenbau von der Textil- und Bekleidungsindustrie honoriert.

Fritz Benz, 9630 Wattwil

125 Jahre Spinnerei an der Lorze, Baar

Tag der offenen Tür, Samstag, 8. September 1979

Dieses Jahr feiert die Spinnerei an der Lorze in Baar ihr 125jähriges Jubiläum. Am Freitag, 7. September 1979, findet in den Fabrikräumlichkeiten die offizielle Jubiläumsfeier für die geladenen Gäste: Behörden, Aktionäre, Geschäftsfreunde und Personalvertreter statt.

Am Samstag, 8. September 1979, steht die Spinnerei, im Rahmen eines Tages der offenen Tür, jedermann für eine Besichtigung offen. Trotz aller Schwierigkeiten der vergangenen Jahre hat die Spinnerei an der Lorze mit bedeutenden Investitionen ihren Maschinenpark laufend erneuert. Eine Besichtigung ermöglicht deshalb einen Einblick in den heutigen Stand der Spinnerei-Technik. Eine besondere Ausstellung orientiert über neue Ausbildungsprogramme und Berufsmöglichkeiten.

Am Abend sind die derzeitigen und ehemaligen Mitarbeiter zu einer Abendveranstaltung mit Imbiss und Unterhaltung eingeladen.

Zur Situation und Zukunft der Textilindustrie in Deutschland*

Bei der Beurteilung der jetzigen Situation der deutschen Textilindustrie und ihrer Zukunft muss man von zwei wesentlichen Tatbeständen ausgehen:

1. Die Löhne — einschliesslich der damit verbundenen Sozialbelastungen — sind im Vergleich zu allen Konkurrenzbetrieben im Ausland extrem hoch und werden hoch bleiben.
2. Die Notwendigkeit des deutschen Gesamtexports — jeder vierte deutsche Arbeiter verdankt seinen Arbeitsplatz dem Export — wird auch weiterhin eine betont liberale Import-Politik zur Folge haben, die sich besonders auch auf Textilprodukte aller Art auswirkt.

Jedes deutsche Textilunternehmen muss prüfen, in welcher Weise es sich diesen Anforderungen stellen kann.

Abgesehen von Spezial-Artikeln, für deren Produktion kleinere und mittlere Betriebe prädestiniert sind, wird jedes grössere Unternehmen durch höchste Rationalisierung die lohnmassigen Kosten so günstig wie nur irgendmöglich gestalten müssen.

Mindestens gleich wichtig ist ein Artikel-Programm, welches dem Unternehmen einen interessanten Marktanteil sichert, wobei der EG-Markt in seinen differenzierteren und modisch wechselnden Ansprüchen nicht mit dem gleichförmigen USA-Markt verglichen werden kann.

Es kommt also darauf an, Artikel zu finden, die für das Unternehmen in genügender Grössenordnung und für ausreichende Zeiträume preisgünstig gefertigt werden können.

* Zusammenfassung des Referates von Herrn Dr. H. Winkler anlässlich der Feier zur Uebergabe der 10 000. Sulzer-Webmaschine für Deutschland an die Firma Lauffenmühle, Waldshut-Tiengen, BRD.

Unternehmen, die bei einem hohen Rationalisierungsgrad noch beweglich genug bleiben, den wechselnden Marktanforderungen zu entsprechen, haben sicher gute Zukunfts-Chancen; denn ein modisch und artikelmässig flexibler Markt erfordert Lieferanten, die durch örtliche Nähe schnell reagieren, d. h. entwickeln und liefern können.

Die «Kunst» ist es, den für jedes Unternehmen anders gelagerten «Kompromiss» zu finden zwischen günstigsten Kosten grosser Fertigungen einerseits und schnellen Reaktionen auf das in Europa flexibel bleibende textile Marktgeschehen.

Geschäftsberichte

Generalversammlung des Oesterreichischen Chemiefaser-Institutes Wien

Chemiefasern sichern die textile Zukunft

Am 3. April hat in Wien die 19. ordentliche Generalversammlung des Oesterreichischen Chemiefaser-Institutes stattgefunden. Sie stand im Zeichen einer neuerlichen Zunahme der Weltproduktion künstlicher Fasern um 6% auf 13,6 Mio t im abgelaufenen Jahr und einem für Oesterreich sehr hohen Anteil von über 60% aller verarbeiteten Rohstoffe. Dass trotz günstigen Mengenwachstums erhebliche wirtschaftliche Probleme die Entwicklung weiter belasten, zeigten die Berichte von Institutspräsident R.H. Seidl und der Generaldirektoren Dr. H. Winter (Chemiefaser Lenzing AG) und Mr. iur. K. Homan (Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik AG St. Pölten) sowie des Generaldirektor-Stellvertreters Dr. F. Habersellner (Chemie Linz AG). Speziell in Westeuropa erschweren unausgenützte Ueberkapazitäten eine rationelle Produktion und die meisten Faserhersteller befanden sich deshalb auch 1978 in den roten Zahlen. Währungsabwertungen vermindern für die Betriebe in Oesterreich die Exporterlöse und die anhaltende Steigerung der Lohnstückkosten drückt auf die Wettbewerbsfähigkeit. Dazu kommt, dass infolge der verschlechterten Ertragslage sowie durch die stark gestiegene Steuer- und Abgabenlast die Eigenkapitaldecke der Firmen nicht mehr für die Finanzierung der nötigen Investitionen reicht, was zu einer wachsenden Verschuldung führt. Im Viskosefaserbereich konnte Lenzing die Produktion zwar über die 100 000 t-Grenze anheben, doch mussten Erlöseinbussen vor allem infolge des Dollarsturzes hingenommen werden. Bei der Acrylfaserproduktion hielt die Marktschwäche an und bei der Trevirafabrik der Austria-Faserwerke, der mit der Hoechst AG gemeinsam betriebenen Tochtergesellschaft, blieb das Betriebsergebnis infolge Minderauslastung der Kapazität erheblich unter

den Erwartungen. Die Situation der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik in St. Pölten stand im Zeichen weiterer Umsatzrückgänge und Verluste, die durch anhaltende Marktschwäche bei Viskosefilamentgarnen im textilen und technischen Bereich verursacht wurden. Die holländische Muttergesellschaft AKZO wird bis zum Herbst Entschlüsse hinsichtlich der Weiterführung einzelner Produktionszweige treffen. Günstig konnte sich hingegen die auf Polyolefinfasern und -vliese spezialisierte Fasersparte der Chemie Linz entwickeln, was vor allem auf die Absatzsteigerung bei technischen Vliesen zurückzuführen war. Bei Nadelfilzbodenbelägen hielt die ungünstige Absatzlage weiter an. Sowohl in Lenzing als auch in Linz wird an Verbesserungen und Modifizierungen bestehender Fasertypen und ausserdem an Neuentwicklungen gearbeitet, um in neue Einsatzbereiche vorzudringen. Präsident Seidl forderte Massnahmen zur Erhaltung gesunder Textilbetriebe, denn nur solche könnten echte Partner der Chemiefaserindustrie sein. Ausserdem solle man nicht auf heimische Textilwerke verzichten und sich von weit entfernten Produktionszentren abhängig machen, weil gerade die weltpolitischen Krisen der jüngsten Zeit hier eine Warnung seien, meinte er abschliessend.

Der Tätigkeitsbericht des Chemiefaser-Institutes, der der Generalversammlung vorlag, gab Einblick in die umfangreichen Aktivitäten auf den Gebieten der Information und Schulung, die im abgelaufenen Jahr im Hinblick auf die österreichische Textilkennzeichnungspflicht und die Textilpflegekennzeichnung noch verstärkt worden ist. Schwerpunkte bildeten dabei Fortbildungsseminare für Berufsschullehrer, Vorträge vor Schülern von berufsbildenden Lehranstalten und allgemeinbildenden höheren Schulen sowie Verkäuferschulungen für den Textilhandel in Wien und in verschiedenen Bundesländern. Einen Höhepunkt der Arbeit stellte die 17. Internationale Chemiefasertagung in Dornbirn dar. Mit diesen Symposien hat das Oesterreichische Chemiefaser-Institut ein Diskussionsforum zwischen Faserindustrie und Textilindustrie geschaffen, das zu den führenden europäischen Fachtagungen zählt und weltweites Echo findet. 1979 wird die 18. Dornbirner Chemiefasertagung bereits vom 20. bis 22. Juni abgehalten und das Thema «Chemiefasern und ihre Verarbeitung» behandeln. Auf internationaler Ebene haben ausserdem auch die für die UNIDO im Auftrag der Bundesregierung durchgeführten Fortbildungskurse seit Jahren grossen Anklang gefunden. Hierbei arbeitet das Chemiefaser-Institut mit der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie in Wien zusammen. Der 5. derartige Kurs für Teilnehmer aus 14 Entwicklungsländern wurde im Oktober 1978 durchgeführt und für das laufende Jahr ist bereits wieder ein derartiger Lehrgang in Vorbereitung.

Das Chemiefaser-Institut betätigt sich ferner auf dem Gebiet der Textilmarktforschung in Oesterreich. In Zusammenarbeit mit den Organisationen der Baumwoll- und der Wollindustrie werden jährlich die «Quantex-Studien» sowie Konjunkturtests und Trendstudien herausgebracht, die der heimischen Textilwirtschaft zur Verfügung stehen. Auf dem Gebiet der Oeffentlichkeitsarbeit ist das Institut in Zusammenarbeit mit den Medien ebenfalls intensiv tätig.

Die Generalversammlung begrüsst es besonders, dass diese umfangreiche Arbeit mit sparsamstem Einsatz von Mitteln durchgeführt worden ist. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde das Präsidium in seiner bisherigen Zusammensetzung mit R.H. Seidl an der Spitze, sowie mit Generaldirektor Homan (Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik St. Pölten) und Herrn Zangerle (Franz M. Rhomberg) als Vizepräsidenten wiedergewählt.